

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

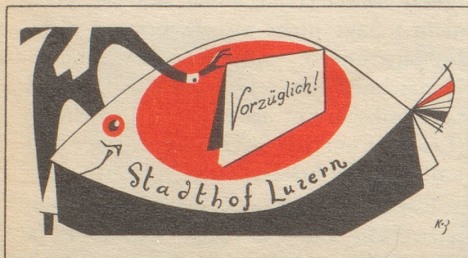
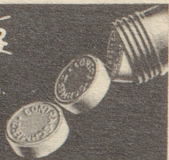
Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfschmerz, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



Campbell



60gge: Ein Maschenwunder!

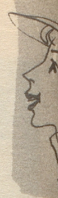


wirklich nur noch ein Hauch und
trotzdem gar nicht heikel. Neuzeit-
liche Technik und schweizerischer
Sinn für Qualitätsarbeit liessen es
zur Wirklichkeit werden.

J. DURSTLER & Co. A.G. • WETZIKON - ZÜRICH

DIE

FRAU



Liebes Bethli, Du kannst Dir sicher ausmalen, wieviele Diskussionen um diese Bilder schon entbrannten. Einmal werden sie von meiner Mutter entfacht, die jetzt dann eine eigene Putzfrau für diese Bilder anstellen wird, und dann wieder vom Vater, der uns sein Studio als Lagerraum für solche Bilder kündigen will. Aber das Ergebnis dieser Aussprachen ist immer wieder der einstimmige Beschluß, unserer Nachwelt diese Bilder nicht vorzuenthalten, und so den beiden Malern die Chance zu lassen, eventuell als peintres naïfs in die Kunstgeschichte einzugehen.

Liebes Bethli, wenn Du uns die Adresse eines solchen Heimes angeben könntest, würden wir Dir unsern Familienfriedenspreis per 1955 verleihen.

Mit freundlichen Grüßen

Deine Lastic

Wie wär's mit dem Brockenhaus? Es ist zwar ziemlich sicher, daß dann dort jemand die Bilder erstelt, und sie Dir zur Verlobung schenkt. Es scheinen anhängliche Werke zu sein. Bethli

DIE FRUCHTBAR VOLLE LINIE

Liebes Bethli! Ich habe es schwer. Du wirst gleich verstehen warum.

Letztthin machte ich mich nichtsahnend hinter das Studium einer wohlbekannten Tageszeitung. Schon auf der ersten Seite lockte ein Titel zu näherer Betrachtung. Ich las die dazugehörige Geschichte. Gegen diese kann ich weiter nichts einwenden. Schließlich hat sie ein Happy-End. Aber höre, was darin steht:

«Die Männer lieben nun einmal große, fruchtbar volle Frauen, wenn sie dazu auch nur einigermaßen schön und klug im Geiste sind. Ja, so sind sie, die Männer.»

Jetzt bin ich mir endlich einmal im klaren, warum diese Männer bei mir einfach nicht anbeißen wollen. Ich bin eben nicht groß. «Fruchtbar voll» kann ich mir nicht so ganz vorstellen; aber bestimmt bin ich es nicht, sonst würden sie (die Männer) doch anbeißen. Ueberhaupt, da wird endlos diskutiert über eine gewisse H-Linie, dabei: siehe oben ... (und, beweist der zitierte Satz nicht, daß es dem Herrn Dior gar nicht ernst sein kann mit der «Bohnen-Mode»?) Nicht einmal schön brauchen diese bevorzugten Frauen zu sein (da könnte ich dienen!) In Sachen «Geist» gebe ich mir eine solche

Mühe, ihn zu etwas Brauchbarem zu kultivieren. Das kann ich nun also auch aufgeben.

Weißt Du, ich finde es lächerlich, alle diese Reklamen für Seifen, Salben und Senfbäder. Dabei brauchte es nur das eine:

«Schlucken Sie diese Tablette. Sie werden dadurch groß und fruchtbar voll werden. Das allein ist es, womit Sie das andere Geschlecht fesseln werden.»

Deine Ra

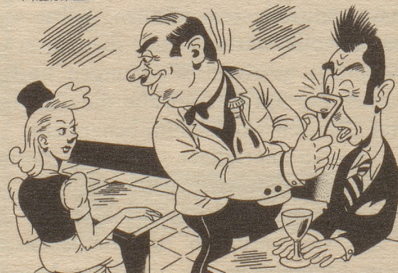
DIE IDEALE LÖSUNG

Nachdem ich nun vom Kitchen-Aid bis zur Strickmaschine bald alles besitze, habe ich mir bereits den Kopf zerbrochen, was ich mir auf dem Gebiete der zeit- und arbeitsparenden Apparate noch auf den Geburtstag wünschen könnte. Aber jetzt weiß ich es. Denn ich habe den «Reader's Digest» gelesen. Dort steht folgendes Geschichtlein aus Chicago:

Zwei Hausfrauen telefonierten miteinander. Es ging ziemlich lang, so lang, daß die eine sagte, sie müsse jetzt abhängen, um die Hausgeschäfte zu besorgen. Worauf die andere erklärte, sie hätte gar nicht gemerkt, wie die Zeit vergehe, da sie gebügelt habe. Auf die Frage, wie denn das möglich sei, antwortete sie, sie besitze halt einen Kopfhörer mit Sprechrohr, auf Telefonistinnenart, an einem Kabel natürlich, so daß sie spielend beim telefonieren fläumen, abstauben, bügeln etc. könne!

Das ist doch genau das, was mir bis jetzt fehlte. Bis jetzt gelang es mir höchstens, die Füße auf dem Fenstersims und den Telefonhörer mit dem Knie ans Ohr gepreßt, vielleicht einmal zwischendurch einen Kinderschuh zu binden oder eine Nadel einzufädeln. Jetzt kann ich mich dann sozusagen freihändig mit Schwestern und Freundinnen über die letzte und die nächste Einladung und darüber unterhalten, wo es wohl am Sonntag genug Schnee zum Skifahren habe – alles

Phanotta



Der abgelenkte Kellner